

Luchs pirscht durch die Region

Nachweis der Wildkatze bei Bühren

BÜHREN Der Luchs, Europas größte Wildkatze, ist in der Region offenbar wieder heimisch – und zwar im Bramwald. Nachdem er in der Vergangenheit immer wieder durch die Region streifte und seine Spuren in Matsch und Schnee hinterließ, wurde er vergangenen Sonntag am Waldrand bei Bühren an einem offensichtlich von ihm gerissenen Rehbock gesehen und fotografiert. „Er war ganz nah, vielleicht zehn Meter von uns entfernt“, sagt Jagdpächter Peter Helm, der verständigt wurde, dass am Waldrand ein toter Rehbock liege.

Dass es sich bei dem Tier in der Nähe des Kadavers um einen Luchs handelte, war für ihn sofort klar: Als Holzhändler sei er viel im Harz unter-

wegs, dort sehe er immer wieder mal einen Luchs. Bereits im vergangenen Jahr habe er zudem Fährten eines Luchses in seinem Bührener Jagdrevier entdeckt.

Ole Anders, Luchsexperte beim Nationalpark Harz, bestätigt die Meldung von Peter Helm als „sehr glaubwürdig“, es gebe an der Echtheit keinen Zweifel. Seit einigen Jahren gebe es aus dem Gebiet um den Bramwald immer wieder Hinweise, die auf den Luchs schließen lassen.

Auch wenn der Luchs eine große Raubkatze ist, rät Luchsexperte Anders zur Gelassenheit: „Vorm Luchs muss man keine Angst haben.“ Seit 13 Jahren lebe man mit dem Harz im Luchs – ohne Angriffe auf Menschen. (phl)

SEITE 5



Sichtung bei Bühren: Ein Luchs pirschte durch den Wald. Unser Foto entstand in einem Tierpark.

Foto: Mühlhausen